

Grußwort **zur Eröffnung des Kinder- und Jugendhospizes Bethel** **am 2. Mai 2012**

Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Sehr geehrte Damen und Herren,

in einem Hospiz für Kinder und Jugendliche trifft täglich aufeinander, was wir nur schwer zusammen denken können und am liebsten gar nicht zusammen denken wollen:

Leben, das gerade erst begonnen hat – und die Gewissheit: Dieses Leben wird einmal früh zu Ende gehen.

Hoffnungsvolles Leben, das mit Liebe erwartet und mit Freude empfangen wurde – und die Angst davor, es schon bald wieder loslassen zu müssen.

Wie gut, dass es nun bei uns in Bethel diesen Ort gibt!

Ein Kinderhospiz ist kein Ort des Sterbens.

Vielleicht müssen wir verrückterweise im Gegenteil sagen:

Es ist ein Ort, an dem – gerade weil Sterben und Tod sich hier nicht verleugnen und verschweigen lassen – besonders intensiv und bewusst miteinander gelebt wird.

Ein Ort, an dem Menschen dem schweren Aufeinandertreffen von Leben und Vergänglichkeit gemeinsam standhalten.

Ein Ort, an dem Kinder und ihre Familien Entlastung erfahren, wenn sie in dieses schwere Aufeinandertreffen hautnah verstrickt sind; wenn sie aushalten müssen, was kaum auszuhalten ist.

Eine Herberge ist hier entstanden – wenn wir „Hospiz“ wörtlich nehmen. Ein Gasthaus für Kinder und Jugendliche, die das Erwachsenenalter nicht erreichen werden.

Ein Raum zum Aufatmen und Ausruhen auch für deren Mütter und Väter, für deren Geschwister, für Omas und Opas.

Ein Raum, wo sich für begrenzte Zeit zu Hause sein lässt – um danach gestärkt wieder ins eigene Zuhause zu gehen.

Ein Ort, wo sie gemeinsam lachen und spielen und verrückte Sachen machen.

Niemand muss hier das Sterben verschweigen; niemand kann hier dem Sterben ausweichen – und gerade deshalb verliert es seine Bedrohlichkeit, die alles beherrscht. Gerade so verliert der Schatten des Todes seine vernichtende Macht über die Freude am Leben. Ja: Das Leben in seiner einmaligen Kostbarkeit mag an diesem Ort im Angesicht des Todes umso deutlicher zu spüren sein.

Ich habe große Hochachtung vor den Menschen, die im neuen Kinder- und Jugendhospiz arbeiten.

Sich täglich der Begrenztheit des Lebens aussetzen, schwer kranke Kinder und Jugendliche begleiten, deren Familien beistehen, Tag für Tag die

eigene Ohnmacht spüren und aushalten: Das sind Erfahrungen, die an die Substanz gehen.

Zugleich habe ich als Gemeindepastorin bei meinen Besuchen im Kinderhospiz in Olpe erlebt, welche unvergessliche Momente das sein können, wenn wir mit Kindern über das nahende Sterben sprechen. Mit jungen Menschen, die gerade erst zu ahnen beginnen, was das Leben ist oder werden könnte – und welche Schönheiten es bereithält. Momente gab es da, auf die ich nie mehr verzichten möchte. Momente, in denen das pralle Leben besonders intensiv leuchtete: Bunt und hell und warm. Momente, in denen ich atemlos zugehört habe, manchmal von Herzen gelacht und Augen-Blicke voller Tiefe ausgetauscht. Momente, in denen ein Stück Ewigkeit die Zeit berührte und mich etwas ahnen ließ von der Würde der Kinder Gottes und vom Geheimnis des Lebens. Auf dass uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine

Das Kinderhospiz Bethel ist bundesweit das erste Kinderhospiz in evangelisch-diakonischer Trägerschaft.

Ich freue mich sehr, dass sich die von Bodelschwingschen Stiftungen dieser großen Aufgabe angenommen haben.

Hier arbeiten Menschen im Licht des Evangeliums; hier werden Kinder und Jugendliche in der gewissen Zuversicht beherbergt und begleitet: Sie sind und bleiben in der Liebe dessen geborgen, der ihnen das Leben gab.

Während ihres belasteten Lebens – und auch über den Tod hinaus. Ihr Leben ist und bleibt ein Gottesgeschenk. Auch wenn es so früh – viel zu früh – zu Ende gehen muss.

Viele Menschen der Evangelischen Kirche von Westfalen haben die Entstehung des Kinder- und Jugendhospizes aktiv unterstützt.

Kirchengemeinden haben Sammlungen durchgeführt und Benefizveranstaltungen organisiert, um deutlich zu machen:

Es ist unser aller Anliegen, dass es diese besondere Herberge in Bethel gibt.

Dafür bin ich dankbar.

Gott segne die Mitarbeitenden sowie die kleinen und großen Gäste dieses Hauses.

Gott gebe, dass Kinder und Jugendliche und alle, die zu ihnen gehören, hier Hilfe zum Leben erfahren.

Und Hilfe zum getrosteten Sterben auch.

In diesem Sinne: Gott befohlen!